

WAZ  
18.1.2010

# Autohof als Trojanisches Pferd für Spielsalon

Bürgerinitiative mit Duisburgern und Mülheimern kämpft gegen Projekt am Kaiserberg, befürchtet eine Abwertung der ganzen Region

Die Diskussion um das Konzept eines Autohofs am Kaiserberg ist aktueller denn je. Seit neun Monaten versammeln sich regelmäßig Bürger aus Duisburg und Mülheim, geeint durch den Protest gegen dieses Konzept. Die dahinter stehende Bürgerinitiative sieht in den Planungen eine Mogelpackung: Unter dem Vorwand, einen Autohof errichten zu wollen, gehe es dem Investor, einem Spielhallenbetreiber, vorrangig darum, eine überdimensionierte Spielhalle

zu installieren.

„Tatsache ist“, so die BI, „dass Anstrengungen von Investoren in den umliegenden Städten ebenfalls solche Spielsalons zu errichten, teilweise auf Wohlwollen der Verwaltungen und Politiker stoßen. Diese als Entertainmentcenter verkauften Spielsalons sind die Antwort der Automatenindustrie auf die geänderte und für sie deutlich verbesserte Gesetzeslage.“

Laut BI gibt es Kritiker, die sagen, dass die Reizschwelle

für einen Besuch niedriger, dass das Suchtpotential deutlich höher sei. Ebenfalls werde von Kritikern ein sogenannter trade-down-Effekt aufgrund der Spielsalonkultur befürchtet, eine Abwertung der Gegend, Stadt, Region mit negativen Folgen für die Stadtplanung.

Demgegenüber erwartet die Verwaltung laut BI Einnahmen aus der Vergnügungssteuer, in Duisburg ca. 4,5 Mio €. Um dieses gefährliche Spiel in den Griff zu kriegen, habe der

Abteilungsleiter im Stadtplanungsamt Christoph Hölter ein Vergnügungsstättenkonzept versprochen. Die BI fragt, ob die Planung eines Autohofs, die von Christoph Hölters öffentlich vorgetragen wurde, Teil dieses Vergnügungsstättenkonzeptes sei. Ob es etwa von Anfang an nur um einen Spielsalon am Kaiserberg mit 24 Stunden Dauerbetrieb ging und ob die Planungen für den Autohof lediglich das Trojanische Pferd für die Abgeordneten sein sollen.

Die in der Bürgerinitiative versammelten Bürger haben Angst, dass insgeheim hinter verschlossenen Türen Fakten geschaffen werden, dass die Repräsentanten unseres politischen Willens - die gewählten Ratsmitglieder - geködert und für dumm verkauft werden sollen. „Darum rufen wir dazu auf, dass die Abgeordneten von den Bürgern angesprochen werden sollen, um auf die Widersprüchlichkeit des Autohofkonzeptes aufmerksam gemacht zu werden.“